

dann weiß man wahrhaft nicht, ob man weinen oder lachen soll. Also dazu hat der Mann von seinem 6. bis zu seinem 22. Jahr studirt, daß er nicht einmal weiß, wo ihn der Schuh drückt und daß er sich schämen muß vor seinem Weib, der gegenüber er so unbehülflich ist, wie ein Säugling. Ich werde mich deßhalb auch in dem Stück nicht mehr an die Männer, sondern schließe meine Auseinandersetzung mit der inständigen Bitte an die Frauen: „Ziehen Sie doch gefälligst Ihre Herrn zweckmäßiger und geschmackvoller an.

Jäger.

## Meine Berliner Vorträge.

(Schluß.)

Das Referat der Deutschen Warte über den zweiten Vortrag lautet:

### II. Die Entdeckung der Seele.

Im zweiten Theil seines Vortrags wies Herr Dr. Jäger zunächst auf den Unterschied hin, der zwischen Sinnesempfindungen und Gemeingefühlen zu machen sei. —

Eine Sinnesempfindung wird von einem einzelnen Sinne unter Mitbetheiligung des Geistes auf Grund einer von außenher ergangenen Anregung absolvirt. Solche Anregungen geben z. B.: ein Ton, ein Lichtstrahl, eine Berührung u. s. w. Ein Gemeingefühl dagegen äußert sich als eine Veränderung unseres ganzen Körperzustandes; alle Theile partizipiren daran, was sich an Stimme, Bewegung einzelner Glieder, Herzgang, Athem, Wechsel in der Spannung der Blutgefäße (blau oder roth werden), in Hautthätigkeit und Absonderungen kund giebt. Solche Gemeingefühle sind beispielsweise: Hunger, Durst, Angst, Freude, Zorn, Ekel u. s. w.

Diese Gemeingefühle mißt Dr. Jäger und gewinnt dabei für ihren Umfang das präcise Maß der Zahl.

Jedes Gemeingefühl verräth sich unfehlbar in den Fingerspitzen, was man leicht constatiren kann, wenn man eine Frau in verschiedenen Seelenzuständen beim Stricken beobachtet. Dr. Jäger benutzt als Nervenmesser eine Uhr, deren Zeiger nur dann läuft, wenn ein Fingerdruck ihn mit dem sehr schnell laufenden Räderwerk in Verbindung bringt bezw. erhält; dann ist aber seine Angabe eine ungemein feine. Ist nun ein Seelenzustand zu bestimmen, so giebt Dr. Jäger möglichst mechanisch eine Reihe kurzer Fingerdrücke, deren Kraft mit großer Genauigkeit durch das Fortschreiten des Uhrzeigers kundgegeben wird. Aus einer Reihe von Beobachtungen lassen sich dann Curven bilden, die den Wechsel der Nervenkraft in den einzelnen Momenten veranschaulichen (Zorn zeigt starken unregelmäßigen Wechsel, Lust einen mehr rythmischen zc.); und es ergeben sich von demselben Beobachter aus dem gleichen Gemeingefühl stets wieder dieselben Curven.

Am Puls gange kann man ähnliche Messungen machen, ähnliche — aber kaum so feine — Beobachtungen an den Zitterbewegungen der freigehaltenen Fingerspitzen.

Unter den mannigfachen Ursachen eines Affectes bilden eine 1. Gruppe: die einzelnen Sinnesempfindungen von einer gewissen Stärke.

3. B. Während ein sehr schwacher Ton noch gar kein Gemeingefühl verursacht, erweckt ein mäßig starker bei den Meisten ein angenehmes, d. h.